

# Kein Platz für Reimann an SPD-Spitze

Bundestagsabgeordnete zieht Bewerbung als Stellvertreterin zurück – Sigmar Gabriel wiedergewählt

Von Michael Ahlers

**GIFHORN.** Der Vorsitzende hatte gut Lachen. „Je seltener ich da bin, desto besser wird das Ergebnis“, kommentierte Sigmar Gabriel seine Wiederwahl als SPD-Bezirkschef. Carola Reimann zog ihre Bewerbung als Stellvertreterin zurück.

Für die Bundespolitik war ausnahmsweise nicht Ober-Zampano Gabriel, sondern Berlins Regierender Bürgermeister Klaus Wowereit zuständig. „Wenn man zwischen Gifhorn und Madrid zu entscheiden hat, fällt die Wahl nicht schwer“, gewährte der Berliner Einblick in seinen Terminkalender – und hatte die Delegierten sofort auf seiner Seite.

Die SPD zeichnete Wowereit als Partei der sozialen Gerechtigkeit. „Investition in Bildung ist das Wichtigste, damit müssen wir Anfangen“, sagte Wowereit. Beim Abgang mit rustikalem Präsentkorb wünschte der parteitagsereifere Gast dann „gute Wahlen“ – der Berliner weiß, worauf es ankommt.

Für den alten und neuen Bezirksvorsitzenden traf der Wunsch ein: Mit knapp 94 Prozent der Stimmen legte Gabriel gegenüber 89,5 vor zwei Jahren deutlich zu.

Und das, obwohl der Bundesumweltminister den Genossen deutlich den Spiegel vorgehalten hatte. Die SPD stelle weder in Braunschweig, Salzgitter noch Wolfsburg den Ober-



Sigmar Gabriel (Mitte) wurde von den Delegierten mit großer Mehrheit wiedergewählt. Die Peinerin Eva Schlaugat und der Gifhorer Detlef Tanke sind seine Stellvertreter. Foto: André Walther

habe zu wenig Nachwuchs, kritisierte Gabriel, besonders Techniker, Angestellte und Selbstständige fänden zu selten den Weg zur SPD.

Lob gab es aber auch: für eine gute Entwicklung im ländlichen Raum. 2006 habe es außerdem mit 567 so gar mehr Eintritte als Austritte (554) gegeben, lobte Gabriel die Aktivitäten vieler Unterbezirke. Dass der SPD-Bezirk insgesamt immer noch Mitglieder verliere,

liege an der Altersstruktur. 267 Mitglieder starben im Vorjahr. Besonders in Wolfsburg und Braunschweig sei der Bezirk weit vom Ziel entfernt, bis zum Sommer 2008 zusammen 1500 neue Mitglieder zu

werben. Vielleicht hing es auch damit zusammen, dass die Braunschweiger Unterbezirksvorsitzende Carola Reimann ihre Bewerbung als stellvertretende Vorsitzende zurückzog. Gabriel habe sie gefragt, ob sie sich eine Kandidatur vorstellen könne, sagte Reimann. Dann aber habe sie sich herausgestellt, dass auch Eva Schlaugat kandidiere. Daher trete sie, Reimann, nicht an. SPD-Generalsekretär Hubertus Heil und Ex-Kultusministerin Renate Jürgens-Pieper hatten angekündigt, nicht mehr anzutreten.

So wurde mit der Peinerin Schlaugat und dem Gifhorer Detlef Tanke genau jenes Team von stellvertretenden Bezirksvorsitzenden gewählt, das Gabriel favorisiert hatte. Schatzmeister Matthias Wehmeyer wurde mit großer Mehrheit wiedergewählt. Bei den Anträgen mussten Gabriel

und Heil für Nachbesserungen bei der Rente mit 67 streiten – gegen harte Grundsatzkritik aus den Gewerkschaften.

Nicht Schacht Konrad, sondern das „Versuchsendlager Asse II“ erwies sich als großer Diskussionspunkt. „Wir wollen wissen, wie unsicher dieses Konzept ist“, sagte Heike Wiegelt aus Wolfenbüttel.

Gabriel betonte, das sehe er genauso. „130 000 Fässer aus der Asse rauszuholen, hat natürlich die Gefahr, dass richtig Radioaktivität freigesetzt wird“, sagte Gabriel zur Debatte um Verschließen oder Rausholen des Atommülls. Der Parteitag beschloss einen Antrag, Asse II nach Atomrecht abzuwickeln. Eine entsprechende Klage einer Anwohnerin wird dieser Tage eingereicht. Bisher läuft das Verfahren nach Bergrecht. Heute besucht Gabriel die Anlage.

## AUS DEN LOKALTEILEN

### Polizei sprengt illegales Poker-Turnier

**Braunschweig.** In einer Gaststätte der Innenstadt hat die Polizei Braunschweig ein Poker-Turnier aufgelöst. Das Startgeld von 15 Euro reichte, um das Turnier als illegales Glücksspiel einzustufen. Gastwirt, Organisatoren und 30 Spieler müssen mit Ermittlungsverfahren rechnen. Jetons, Spielkarten und Startgeld wurden beschlagnahmt.

### Modernere Innenstadt

**WOLFSBURG.** Mit einem symbolischen Spatenstich haben am Wochenende die Umbauarbeiten der Wolfsburger Fußgängerzone begonnen. Bis zum Jahresende soll der mittlere Teil der Innenstadt modernisiert worden sein. Insgesamt investiert die Stadt 10 Millionen Euro für drei Bauabschnitte.

### Holz-Wohnhaus brennt ab

**SALZGITTER.** Ein Holz-Wohnhaus im Stadtteil Flachstöckheim ist am Samstagnachmittag abgebrannt. Das Feuer entstand vermutlich beim Versiegeln des Loggiafußbodens. Die drei Bewohner blieben unverletzt und kamen bei Bekannten unter. Die Schadenshöhe ist unbekannt.

### Knappe Entscheidung

**MEINERSEN.** Heinrich Wrede (CDU) wird erster hauptamtlicher Bürgermeister der Samtgemeinde Meinersen. Für seine Wahl musste der Einzelkandidat laut Gesetzgebung mehr als 25 Prozent der Wahlberechtigten hinter sich versammeln. Mit rund 500 Stimmen schaffte er dies knapp.

### Tödlicher Unfall im Elm

**SCHÖNINGEN.** Auf der Elm-Hochstraße bei Schöningen ist ein Motorradfahrer aus dem Kreis Goslar tödlich verunglückt, als er von seinem Kraftrad stürzte und gegen ein entgegenkommendes Motorrad prallte. Der Unglücksfahrer war bei einem Bremsvorgang ins Rutschen geraten.

### Tennis Club gerettet

**PEINE.** In letzter Minute hat der altehrwürdige 1920 gegründete Peiner Tennis Club doch noch einen neuen Vorstand gewählt und damit eine Vereins-Auflösung verhindert. Bei der Mitgliederhauptversammlung im März hatte sich niemand für die Posten bereit erklärt.

### Ehrenamtlicher Einsatz

**WOLFENBÜTTEL.** Wie groß das ehrenamtliche Engagement in Wolfenbüttel ist, wurde während eines Selbsthilfetags deutlich. 19 verschiedene Gruppen stellten ihre Arbeit vor. Das Spektrum reicht von der Hilfe für Suchtabhängige bis zur Selbsthilfe bei Krebserkrankungen.

## HARZ

### Exkursionen im Oberharz

**CLAUSTHAL-ZELLERFELD.** Mehrstündige Wanderungen und Rundgänge von Mai bis Ende Oktober beschäftigen sich mit Themen wie Bergbau, Rüstungsgeschichte oder der größten Holzkirche Europas. Informationen gibt es unter Telefon: (0 53 23) 8 10 24.

## MAGDEBURG

### Jahrtausendturm geöffnet

**MAGDEBURG.** Im Elbauenpark wurde jetzt nach der Winterpause der 60 Meter hohe Jahrtausendturm wieder eröffnet, der zur Bundesgartenschau 1999 gebaut wurde. In dem spektakulären Gebäude wird eine sehenswerte Wissenschaftsschau gezeigt. Auf fünf Ausstellungsebenen kann man Forschern und Erfindern begegnen, die während der vergangenen 6000 Jahre die Welt verändert haben.

Redaktion: Dirk Breyvogel



„Es lohnt sich nicht, für einen Stellvertreterposten in eine innerparteiliche Auseinandersetzung einzutreten“

bürgermeister oder die Mehrheit, sagte Gabriel. „Wenn wir mehr in den Gremien sitzen als in Bürgerversammlungen, dann müssen wir uns nicht wundern“, spottete er über „Sitzungssozialismus“. Die Partei

# Wahlbeteiligung in Sachsen-Anhalt auf Tiefststand

Nur rund ein Drittel gab bei Kommunalwahlen Stimme ab – CDU klar vor SPD und Linkspartei

**MAGDEBURG.** Bei der Wahl neuer Landräte und Kreistage in Sachsen-Anhalt hat es nach vorläufigen Angaben die bisher niedrigste Beteiligung bei Kommunalwahlen in der Geschichte der Bundesrepublik gegeben. Wie die Wahlleitung in Magdeburg mitteilte, gaben lediglich rund ein Drittel der 1,56 Millionen Wahlberechtigten ihre Stimme ab.

Der bisherige Tiefpunkt war ebenfalls in Sachsen-Anhalt im Jahr 2004 mit landesweit 42,1 Prozent erreicht worden. Bei den Landratswahlen

setzten sich in mindestens vier von neun Landkreisen bisherige Landräte bereits im ersten Wahlgang durch, ebenso bei der Oberbürgermeisterwahl in der kreisfreien Stadt Dessau-Roßlau. In den übrigen Kreisen kommt es wohl am 6. Mai zu Stichwahlen. Nach ersten Rechnungen über die künftige Zusammensetzung der Kreistage lag die CDU klar vor SPD und Linkspartei.

Grund für die vorgezogenen Wahlen ist die Kreisgebietsreform, bei der im Juli die Zahl der Landkreise

von 21 auf elf sinkt. Zur Wahl traten landesweit 16 Parteien und zahlreiche regionale politische Gruppierungen an. In den Kreisen Stendal und Altmarkkreis Salzwedel sowie in den kreisfreien Städten Magdeburg und Halle wurde nicht gewählt.

Die bisherigen Landräte Lothar Finzelberg (parteilos/Jerichower Land), Harri Reiche (parteilos/Burgenland) und der CDU-Landesvorsitzende Thomas Webel (Bördekreis) kamen im ersten Wahlgang über die erforderliche Mehrheit von

50 Prozent der Stimmen und bleiben im Amt. Nach Auszählung eines Großteils der Wahlbezirke trifft das auch für Michael Ernrich (CDU/Harz) zu. In den übrigen Kreisen müssen nach Zwischenergebnissen Bewerber von CDU, SPD und Linkspartei in die Stichwahl.

In der kreisfreien Stadt Dessau, die mit dem benachbarten Roßlau fusioniert, gewann der bisherige Roßlauer Bürgermeister Klemens Koschig (parteilos) die Oberbürgermeisterwahl. dpa

# Sozialdemokraten feiern sich und das Land

Friedrich-Ebert-Stiftung: „60 Jahre demokratisches Niedersachsen“ – Historikerin Grebing hält Gastvortrag

Von Dirk Breyvogel

**BRAUNSCHWEIG.** „Die politische Tradition des Landes Niedersachsen ist sozialdemokratisch“. Dieses Fazit zog die Historikerin Helga Grebing bei den Feierlichkeiten zum 60-jährigen Bestehen des „demokratischen Niedersachsens“.

Die Friedrich-Ebert-Stiftung hatte in die Aula der Technischen Universität Braunschweig – den früheren Tagungsraum des Hannoverschen Landtags – geladen, um einen gewollt sozialdemokratischen Blick auf die Geschichte des Landes zu werfen.

Grebing stellte die Bedeutung der Partei für Niedersachsen heraus. „Bis 1971 haben die Ministerpräsidenten Kopf und Diederichs aus einem der ärmsten Länder ein wohlhabendes Land gemacht“, erklärte die Historikerin. Die Partei Kurt Schumachers hätte sich nach 1945

insbesondere Verdienste bei der Integration der über zwei Millionen Flüchtlinge aus Schlesien, Pommern und Ostpreußen erworben.

Auch die umgesetzte Gebiets- und Verwaltungsreform sei in Niedersachsen ohne den Einsatz der SPD und ihrer Ministerpräsidenten nicht durchsetzbar gewesen, erklärte die 77-jährige emeritierte Professorin.

Dem wollte ein anderer nicht widersprechen. Doch Wolfgang Jüttner, SPD-Spitzenkandidat bei den Landtagswahlen 2008, blickte in seiner Rede nach vorne. Denn für die Verdienste der Vergangenheit könne man sich nichts kaufen, erklärte er. „Und mit der Dankbarkeit in der Politik ist das so eine Sache“, sagte

Jüttner in Richtung seiner Vorrednerin. Der SPD-Fraktionschef machte deutlich, dass er weiter an den Sozialstaat glaube und auch daran festhalten wolle. „Ich will nicht, dass Entstaatlichung weiter vorangetrie-

„Ich will nicht, dass Entstaatlichung weiter vorangetrieben wird“

Wolfgang Jüttner



ben wird. Wir brauchen einen schlanken Staat. Wir müssen ihn modernisieren, aber wir brauchen einen Staat“, sagte Jüttner.

Jüttner verwies auf neue rechtsextreme Tendenzen in der Gesellschaft. „Die haben ihre Springerstiefel aus-, und ihren Schlipps angezogen“, erklärte er. Dabei konnte er